

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



Inhalt

Presseinformation September 2021	2
Presseinformation Februar 2021	3
Presseinformation Dezember 2020	4
Entscheidung und Begründung der Jury	6
Programm	8
Grußworte Prof. Dr. Sabine Hess (Georg-August-Universität Göttingen).....	9
Beitrag der Preisträgerin Äbtissin M. Mechthild Thürmer OSB	12
Beitrag des Preisträgers Thomas Spies	15

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



Presseinformation September 2021

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dieser E-Mail möchten wir Sie an die Verleihung des Göttinger Friedenspreises am Sonnabend, 11. September 2021, erinnern. Die öffentliche Veranstaltung beginnt um 11 Uhr im Deutschen Theater in Göttingen. Restkarten können an der Theaterkasse des Deutschen Theaters (Telefon 0551 4969-300, E-Mail theaterkasse@dt-goettingen.de) reserviert werden. Sie müssen vor Sonnabend abgeholt werden. Zusätzlich wird die Veranstaltung per Live-Stream übertragen.

Die Veranstaltung beginnt mit einer Begrüßung durch den DT-Intendanten Erich Sidler. Grußworte sprechen Prof. Dr. Sabine Hess, Migrationsforscherin an der Universität Göttingen, und der Göttinger Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler. Die Laudatio hält der ehemalige Bundesinnenminister Gerhart Baum. An die Preisverleihung durch den Jury-Vorsitzenden Andreas Zumach schließen sich Beiträge der Preisträgerinnen und Preisträger an.

Journalistinnen und Journalisten bitten wir um Voranmeldung per E-Mail unter richter@goettinger-friedenspreis.de. Sollten Sie nicht an der Veranstaltung teilnehmen können, stellen wir Ihnen die uns vorliegenden Reden, Fotos und die Begründung der Jury nach der Veranstaltung gerne auf Anfrage zur Verfügung.

Den Göttinger Friedenspreis 2021 erhalten die Äbtissin M. Mechthild Thürmer, die Bewegung Seebrücke mit ihrer Kampagne „Sichere Häfen“ und der Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies zu gleichen Teilen. Der Preis wird bereits zum 23. Mal vergeben und ist mit insgesamt 5.000 Euro dotiert. Das Preisgeld geht zu gleichen Teilen an Mechthild Thürmer und die Bewegung Seebrücke, da Thomas Spies als Amtsträger kein Preisgeld entgegennehmen darf.

Die Preisträgerinnen und Preisträger werden ausgezeichnet für ihr Engagement für sichere Fluchtwege und eine gesicherte Aufnahme von Menschen, die versuchen, aus lebensbedrohlichen Gewaltsituationen (Kriege und Bürgerkriege, Vertreibung, Folter, Verfolgung aus politischen, ethnischen, religiösen und anderen Gründen, existentielle wirtschaftliche Not) über das Mittelmeer und andere Routen nach Deutschland und in andere europäische Staaten zu gelangen und dort Aufnahme und Schutz zu finden.

Weitere Informationen sind unter www.goettinger-friedenspreis.de zu finden.

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



Presseinformation Februar 2021

Neuer Termin: Verleihung des Göttinger Friedenspreises am 11. September 2021

Aufgrund der andauernden Corona-Pandemie hat die Stiftung Dr. Roland Röhl beschlossen, die öffentliche Verleihung des Göttinger Friedenspreises 2021 im Deutschen Theater in Göttingen nicht wie geplant am 8. März 2021 zu feiern, sondern auf den 11. September 2021 zu verschieben.

Preisträgerinnen und Preisträger sind in diesem Jahr die Äbtissin M. Mechthild Thürmer, die Bewegung Seebrücke mit ihrer Kampagne „Sichere Häfen“ und der Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies. Weitere Informationen sind online unter www.goettinger-friedenspreis.de zu finden.

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



Presseinformation Dezember 2020

Auszeichnung für friedenspolitisches Engagement

Äbtissin M. Mechthild Thürmer, die Bewegung Seebrücke und der Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies erhalten Göttinger Friedenspreis 2021

Die Äbtissin M. Mechthild Thürmer, die Bewegung Seebrücke mit ihrer Kampagne „Sichere Häfen“ und der Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies erhalten zu gleichen Teilen den Göttinger Friedenspreis 2021. Der Preis wird bereits zum 23. Mal vergeben und ist mit insgesamt 5.000 Euro dotiert. Das Preisgeld geht zu gleichen Teilen an Mechthild Thürmer und die Bewegung Seebrücke, da Thomas Spies als Amtsträger kein Preisgeld entgegennehmen darf. Die öffentliche Verleihung ist für Sonnabend, 6. März 2021, im Deutschen Theater Göttingen geplant.

Die Preisträger*innen werden ausgezeichnet für ihr Engagement für sichere Fluchtwege und eine gesicherte Aufnahme von Menschen, die versuchen, aus lebensbedrohlichen Gewaltsituationen (Kriege und Bürgerkriege, Vertreibung, Folter, Verfolgung aus politischen, ethnischen, religiösen und anderen Gründen, existentielle wirtschaftliche Not) über das Mittelmeer und andere Routen nach Deutschland und in andere europäische Staaten zu gelangen und dort Aufnahme und Schutz zu finden.

Äbtissin M. Mechthild Thürmer ist angeklagt vor dem Amtsgericht Bamberg, weil sie in mehreren Fällen Flüchtlingen in ihrer Abtei illegal Kirchenasyl gewährt haben soll, beispielsweise im Jahr 2018 einer Eritreerin, die nach Italien abgeschoben werden sollte. Die Staatsanwaltschaft wirft Thürmer Beihilfe zum unerlaubten Aufenthalt vor, das Amtsgericht droht der Äbtissin mit einer empfindlichen Freiheitsstrafe. „Als Christin stehe ich in der Pflicht, Menschen in der Not beizustehen“, begründet Thürmer das von ihr gewährte Kirchenasyl. „Ich habe mir vorgestellt, dass Jesus das auch so gemacht hätte, um Menschen zu helfen, die Schutz suchen.“

Die Bewegung Seebrücke gründete sich Ende Juni 2018, als das Schiff „Lifeline“ mit 234 Menschen an Bord tagelang im Mittelmeer auf hoher See ausharren musste und in keinem europäischen Hafen anlegen konnte. Die Seebrücke mit ihren zahlreichen Lokalgruppen in deutschen, schweizer und österreichischen Städten engagiert sich gegen die Kriminalisierung von Seenotrettung und dagegen, dass das „Sterben vieler tausender Menschen von Politiker*innen in Europa billigend in Kauf genommen wird“. Der Kampagne „Sichere Häfen“ der Seebrücke haben sich bislang 169 deutsche Städte angeschlossen und die Aufnahme zusätzlicher Flüchtlinge angeboten. In Göttingen führte die Lokalgruppe der Seebrücke einen entsprechenden Beschluss des Rates der Stadt herbei.

Marburgs Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies ist einer der ersten führenden Kommunalpolitiker*innen, der sich für die Ziele der Seebrücke und die Kampagne „Sichere Häfen“ engagierte, unter anderem mit zwei offenen Briefen an Bundeskanzlerin Angela Merkel und Innenminister Horst Seehofer, in denen er im September 2018 die Abschottungspolitik der EU gegenüber Geflüchteten kritisierte und die Aufnahme von mehr Geflüchteten in Marburg anbot. Bislang hat der Bundesinnenminister sämtliche

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



Aufnahmeangebote deutscher Städte abgelehnt und inzwischen auch den zur Aufnahme bereiten Bundesländern Berlin, Thüringen und Saarland eine Absage erteilt.

Stifter des Göttinger Friedenspreises ist der 1997 verstorbene Göttinger Wissenschaftsjournalist Dr. Roland Röhl. Röhl hatte sich als Journalist vor allem mit Fragen der Sicherheitspolitik sowie der Konflikt- und Friedensforschung beschäftigt und in seinem Testament verfügt, dass sein Nachlass zur Bildung eines Stiftungsvermögens verwendet wird. Stadt und Universität Göttingen sind Mitglied im Kuratorium der Stiftung. Die Entscheidung über die Preisträger fällt eine unabhängige dreiköpfige Jury.



Entscheidung und Begründung der Jury

Die Jury hat entschieden, den Göttinger Friedenspreis 2021 zu gleichen Teilen zu vergeben an

- Mechthild Thürmer
Äbtissin der Benediktinerinnenabtei Maria Frieden Kirchletten in Zapfendorf (Oberfranken)
- die Bewegung "Seebrücke" mit ihrer Kampagne "Sichere Häfen" - vertreten durch die Lokalgruppe Göttingen der "Seebrücke" und
- den Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies

Die Preisträger werden ausgezeichnet für ihr Engagement für sichere Fluchtwege und eine gesicherte Aufnahme von Menschen, die versuchen, aus lebensbedrohlichen Gewaltsituationen (Kriege und Bürgerkriege; Vertreibung; Folter; Verfolgung aus politischen, ethnischen, religiösen und anderen Gründen; existentielle wirtschaftliche Not) über das Mittelmeer und andere Routen nach Deutschland und in andere europäische Staaten zu gelangen und dort Aufnahme und Schutz zu finden.

Äbtissin Mechthild Thürmer ist angeklagt vor dem Amtsgericht Bamberg, weil sie im Jahr 2018 eine Eritreerin, die nach Italien abgeschoben werden sollte, in ihrer Abtei ins Kirchenasyl aufgenommen hatte. Die Staatsanwaltschaft wirft Thürmer "Beihilfe zum unerlaubten Aufenthalt" vor und ermittelt gegen sie zudem wegen weiterer Fälle, in denen sie Flüchtlingen „illegal“ Kirchenasyl gewährt hatte. Das Amtsgericht droht der Äbtissin mit einer „empfindlichen Freiheitsstrafe.“ "Als Christin stehe ich in der Pflicht, Menschen in der Not beizustehen“, begründet Thürmer das von ihr gewährte Kirchenasyl. "Ich habe mir vorgestellt, dass Jesus das auch so gemacht hätte, um Menschen zu helfen, die Schutz suchen.“

Die Bewegung „Seebrücke“ gründete sich Ende Juni 2018, als die „Lifeline“ mit 234 Menschen an Bord tagelang im Mittelmeer auf hoher See ausharren musste und in keinem europäischen Hafen anlegen konnte. Die Seebrücke mit ihren zahlreichen Lokalgruppen in deutschen, Schweizer und österreichischen Städten engagiert sich "gegen die Kriminalisierung von Seenotrettung" und dagegen, dass "das Sterben vieler tausender Menschen von Politiker*innen in Europa billigend in Kauf genommen wird". Der Kampagne "Sichere Häfen" der Seebrücke haben sich bislang 169 deutsche Städte angeschlossen und die Aufnahme zusätzlicher Flüchtlinge angeboten. In Göttingen führte die Lokalgruppe der Seebrücke einen entsprechenden Beschluss des Stadtrates herbei. Marburgs Oberbürgermeister Thomas Spies ist einer der ersten führenden Kommunalpolitiker*innen, der sich für die Ziele der Seebrücke und die Kampagne Sichere Häfen engagierte. Unter anderem mit zwei offenen Briefen an Bundeskanzlerin Angela Merkel und Innenminister Seehofer, in denen er im September 2018 die Abschottungspolitik der EU gegenüber Flüchtlingen kritisierte und die Aufnahme von mehr Flüchtlingen in Marburg anbot. Bislang hat der

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



Bundesinnenminister sämtliche Aufnahmeangebote deutscher Städte abgelehnt und inzwischen auch den zur Aufnahme bereiten Bundesländern Berlin, Thüringen und Saarland eine Absage erteilt. Das Engagement der Preisträger ist umso notwendiger, da Deutschland und die EU in den letzten Jahren eine immer restriktivere Flüchtlings- und Asylpolitik praktizieren. Nach der zeitweisen Öffnung der Grenzen insbesondere für syrische Flüchtlinge im Jahr 2015 haben Deutschland und andere EU-Staaten ihre nationalen Asylbestimmungen erheblich verschärft. Besonders betroffen sind Flüchtlinge aus Afghanistan, denen in großer Zahl ein sicheres Bleiberrecht sowie der Nachzug von Familienmitgliedern verwehrt wird, und die unter Zwang abgeschoben werden. Gerechtfertigt wird diese schikanöse Praxis mit der falschen Behauptung, es gebe sichere Regionen in Afghanistan, in die diese Menschen zurückkehren könnten. Die von der EU etablierte Frontex-Agentur geht immer offensiver und mit rechtswidrigen Methoden gegen Flüchtlinge im Mittelmeer vor und ist verantwortlich für den Ertrinkungstod vieler tausend Menschen. Längst verstößt die Politik der EU-Mitgliedsstaaten zur Abschottung der Grenzen und Abwehr von Flüchtlingen nicht nur gegen den Geist sondern auch gegen die Buchstaben der 70 Jahre alten Genfer Flüchtlingskonvention sowie anderer internationaler menschenrechtlicher und humanitärer Normen. Die Jury hofft, dass durch die Auszeichnung der diesjährigen Preisträger*innen noch mehr Menschen zu deutlichem Widerspruch und aktivem Engagement gegen die herrschende Flüchtlings- und Asylpolitik ermutigt werden.

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



Programm

Musik	Ensemble, Deutsches Theater Göttingen
Begrüßung	Erich Sidler
Grußworte	Prof. Dr. Sabine Hess Direktorin des Göttingen Centers for Global Migration Studies, Georg-August-Universität Göttingen Rolf-Georg Köhler Oberbürgermeister der Stadt Göttingen
Laudatio	Gerhart Baum Bundesinnenminister a.D.
Musik	Ensemble, Deutsches Theater Göttingen
Preisverleihung	Andreas Zumach
Beiträge der Preisträger	Hochw. Äbtissin M. Mechthild Thürmer OSB Abtei Maria Frieden Larissa Lotter, Markus Widmann Die Seebrücke Göttingen
Dr. Thomas Spies	Oberbürgermeister der Stadt Marburg
Musik	Ensemble, Deutsches Theater Göttingen

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



Grußworte Prof. Dr. Sabine Hess (Georg-August-Universität Göttingen)

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Preisträgerinnen, sehr geehrte Träger und Mitglieder des Göttinger Friedenspreises,

Es ist mir eine große Ehre Ihnen dieses Mal die Grußworte der Georg August-Universität im Namen des Präsidenten Prof. Dr. Tolan überbringen zu dürfen, der leider terminlich verhindert ist und damit die 20 jährige Unterstützung des Friedenspreises durch die Universität weiter zu führen.

Gleich drei PreisträgerInnen werden dieses für ihr Engagement für sichere Fluchtwege und menschenwürdige Aufnahme von Flüchtenden in Deutschland ausgezeichnet; für ihr mutiges Eintreten wider eines sich verhärtenden politischen Klimas, welche derartige Akte der Empathie gegenüber Flüchtenden Menschen zunehmend verpönt, ja gar kriminalisiert. Als Wissenschaftlerin, die sich seit gut 20 Jahren mit Flucht, Migration und der deutschen und europäischen Migrations- und Grenzpolitik beschäftigt, gehen mir bei all den theoretischen Überlegungen und der Analyse der Entwicklungen entlang der europäischen Außengrenzen doch vor allem immer diese eine Frage durch de Kopf, die nach der grenzenlos fehlenden Empathie, die die europäische und deutsche Flüchtlingspolitik kennzeichnet; Die fehlende Empathie trifft nicht nur die Lebenden– so bleiben auch ein Jahr nach dem fürchterlichen Band des größten Europäischen Flüchtlingslagers Moria die Lebensverhältnisse für Flüchtenden auf den griechischen Inseln katastrophal - , sondern auch die 1000enden Toten, die auf den Routen durch die Berge, Wüsten, über Flüsse und das Mittelmeer ihr Leben lassen, meist auch aufgrund unterlassener Hilfeleistung; deren Tod gesellschaftlich akzeptiert zu werden scheint und mehrheitlich schon lange nicht mehr betrauert wird – black lives don't matter; So ist es mittler weilen nahezu gänzlich der Zivilgesellschaft und der von ihr finanzierten Flotte an Rettungsschiffen im Mittelmeer, Initiative wie dem Alarmphone und eben dem bundesweiten Netzwerk „Seebrücke“ zu verdanken, dem anhaltenden Sterben von Flüchtenden im Mittelmeer etwas entgegenzusetzen und zu versuchen, zu retten – und damit einer ganz basalen menschlichen Regung angesichts von Not, Leid, Schmerz und Verzweiflung zu folgen, egal welche Hautfarbe, welchen Pass oder Qualifikation er/sie* mitbringt, wie es bereits Hannah Arendt 1943 in ihrem kleinen Essay „We Refugees“ als die zentralen trennenden Instrumente der nationalstaatlichen Ordnung beschrieb, die dafür sorgen, dass nicht nur das basale Menschenrecht, nämlich Rechte zu haben, nicht mehr gilt und Flüchtende Staatenlos und damit vogelfrei werden, sondern auch die Empathie, das Mitgefühl und unsere Affekte national, kolonial überformt zu sein scheinen.

Die Wirren, das Leid und die Vernichtung, die mit dem NS-Regime und dem Holocaust, bzw. dem Porajmos für Roma und Sinti einhergingen, über die Hannah Arendt so trefflich schrieb, sind noch keine ganzes Leben lang her und dennoch hat die EU und Deutschland wieder Lager, Massenlager zu den zentralen Instrumenten des Umgangs mit Menschen auf der Flucht erklärt, Grenzzäune werden wieder

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



hochgezogen und mit Hunden, Militär, und anderen digitalen Grenztechnologien versehen; Und wenn all dies nicht hilft, zeigen dutzende Dokumente, dass selbst die europäische Grenzschutzagentur Frontex geltendes Recht bricht und in sogenannten Push-Back Aktionen, also der meist gewalttätig durchgesetzten Rückführung von Flüchtenden ohne ihnen die Gelegenheit auf Asylstellung zu geben, sie dorthin zurückschiebt, wo sie her kamen. Unsere europäischen Grenzräume, sind mittlerweile nicht nur wieder hoch militarisiert, sondern stellen Zonen der Gewalt und des Rechtsbruchs dar, ohne dass dieser durch die Regierungen der EU unterbunden würde – das Mantra 2015 dürfe sich nicht mehr wiederholen, scheint alle Mittel zu heiligen, die dazu führen kurzfristig die weltweiten Fluchtbewegungen aus Europa fern zu halten. Eine nachhaltige, langfristige Politik, die auf der Höhe der globalen Herausforderungen formuliert würde, sähe anders aus, was wissenschaftliche Studien und unsere Empfehlungen für die Politik seit langem deutlich machen – allein Migrations- und Fluchtpolitik scheint bislang ein Politikfeld zu sein, welches im großen Abstand zur wissenschaftlicher Expertise betrieben wird.

In diesem Sinne ist die Entscheidung der Stiftung Göttinger Friedenspreis für diese drei Gruppen und Einzelpersonen, und ihr mutiges Eintreten für sichere Fluchtwege und eine menschenwürdige Aufnahme, privat und kommunal als Städte des Schutzes und der Solidarität auch für uns WissenschaftlerInnen der Göttinger Universität eine Botschaft und Mahnung; und nicht nur in dem Sinne auch unsere Universität zu einem sicheren Hafen, zu einem Ort des Exils zu machen für flüchtende Studierende und WissenschaftlerInnen aus Afghanistan, Belarus, der Türkei, oder nun auch aus Ungarn und Polen, wo die autoritären Regierungsstile auch die Universitäten als Ort der reflektierten Auseinandersetzung längst erfaßt haben; hier hat die Göttinger Universität einiges in die Wege geleitet nach 2015, nur bedarf dies eines dauerhaften Engagement und nachhaltiger Strukturen;

Die diesjährige Auswahl und Themensetzung ist auch dahingehend eine Herausforderung und Mahnung, Frieden allumfassender zu definieren, dabei sind die Zusammenhänge von Militarismus, Krieg, Frieden und Flucht eben zahlreich; wobei die Binsenweisheit dass Krieg, und die Militarisierung von Konflikten Flüchtlinge produziert scheinbar auch jüngst wieder verdrängt wurde, wenn wir das Afghanistan Fiasko betrachten; die weltweiten Migrations- und Fluchtprozesse als eine der zentralsten globalen Herausforderungen unserer Zeit sind als Querschnittsthema noch stärker in den Blick zu nehmen, als wir es bisher tun; So hat der Französische Philosoph Etienne Balibar bereits Ende der 1990er Jahre von einem unerklärten Krieg der nördlichen Wohlstandszonen, den ehemaligen Empires gegen die weltweiten Migrations- und Fluchtbewegungen gesprochen, dieser unerklärte Krieg ist seit 2015 in einer erklärten übergegangen, wobei die Grenzen in Europa nach nur 2 Jahrzehnten nach dem Ende des Eisernen Vorhangs und der damit erhofften Friedensdividende wieder hoch militarisiert werden, um Flüchtlingsabwehr zu betreiben; und militärische Interventionen, wie in Mali und der Sahelzone neben dem Kampf gegen den islamistischen Terror, auch Fluchtrouten bekämpfen – eine friedenslogische Migrationspolitik ist in weite Ferne gerückt, doch umso wichtiger denn je darüber nachzudenken, wie eine derartige friedenslogische Migrationspolitik ausschauen könnte und wie sich die derzeitige Logik der

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



Militarisierung und Brutalisierung unterbrechen ließe angesichts der sich zuspitzenden globalen Krisen, die Flucht-Migration und den Kampf um knapper werden Güter immer weiter verschmelzen lassen und die Flucht-Migration neben einer menschenrechtlichen Frage auch zu einer Kernfrage von Entwicklung und global Justice machen; hierzu hätte auch die Göttinger Wissenschaft etwas beizutragen.



Beitrag der Preisträgerin Äbtissin M. Mechthild Thürmer OSB

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Brüder und Schwestern!

Heute ist eine große Chance für mich, einige meiner Gedanken, die Grundlagen meines Handelns sind, in aller Öffentlichkeit auszusprechen. Mein Handeln hat Menschen bewegt, mir zusammen mit der Initiative „Seebrücke“ den Göttinger Friedenspreis zu verleihen. Er wird zum 23. Mal verliehen und hat als Inhalt die Belohnung der Arbeit für Frieden und Völkerverständigung. Dass es diesen Preis gibt, weiß ich erst, seit ich die Nachricht erhalten habe, dass er mir verliehen werden soll. Bekommen soll ich ihn für ein Verhalten, das mir vollkommen selbstverständlich ist. Was ich getan habe, war einfach notwendig, „Notwendend“ – ich konnte nicht anders handeln. Davon geredet habe ich nicht, weil die Schutzsuchenden ja Schutz gesucht haben. Die offiziellen Stellen aber wussten immer von meinem Einsatz.

Es begann an einem Samstagvormittag. Da kamen zwei junge Menschen voller Hoffnung und Verzweiflung. Eine junge hübsche Frau mit langen blonden Haaren brachte einen jungen Mann mit dunkler Haut und dunklem Haar aus dem Irak. Die Blicke der beiden kann ich nicht vergessen. Da sorgte sich eine junge Frau um einen jungen Mann, der abgeschoben werden sollte nach Ungarn. Sie erzählt, was er dort alles im Gefängnis erlebt hat – schauerhaft! Kein Wunder, dass er Panik bekommt, wenn er dorthin wieder zurück muss. Sie bitten um Kirchenasyl. Von dieser Möglichkeit, Menschen vor staatlicher Gewalt zu schützen, hatte ich Jahrzehnte zuvor einmal in der Schule gehört. Damals tat es mir gut zu wissen, dass die Kirche Menschen in absoluten Notlagen vor Verfolgung helfen kann. Doch, was ich jetzt alles zu tun hatte, da musste ich mich erst erkundigen und v.a. auch meine Gemeinschaft fragen, ob die Mitschwestern damit einverstanden sind und es auch mit tragen. Alleine kann niemand solche Aufgaben stemmen und ich bzw. wir haben viele Helfer gefunden. Einige davon sind auch heute mitten unter uns oder verfolgen die Veranstaltung per Livestream. Da waren viele Meldungen zu tätigen, Einweisungen in Zimmer, Haus, Tagesablauf zu geben. Da waren Gespräche von Nöten, auch mit Dolmetschern, denn kaum ein Asylsuchender sprach Englisch oder gar Deutsch. Krankheiten, Schlafstörungen und natürlich Missverständnisse ließen den Alltag immer wieder ganz schön aufreibend werden.

Warum macht man, mach ich das alles? Alle diese Menschen sind Brüder und Schwestern, die ganze Menschheit ist eine Menschheitsfamilie. Für andere möchte ich da sein, anderen möchte ich helfen. In diesen Fällen bedeutet die Hilfe noch viel mehr: da wird ein Mensch als Mensch behandelt. Der Mensch, der kommt und um Kirchenasyl bittet, setzt darauf seine ganze Hoffnung. Unbeschreibliches, Unmenschliches hat er vorher erlebt, seines Lebens war er nicht sicher, er konnte unter den schlimmen Umständen nicht mehr in der Heimat leben. Jedes Mal habe ich mit Frau Nickel, welche von der Bischofskonferenz als stellvertretende Leiterin des Katholischen Büros in München für Kirchenasyle zuständig ist, Kontakt aufgenommen. War sie nicht zu erreichen, dann eben mit den Zuständigen in der evangelischen Kirche. Der Einsatz für Asylsuchende ist ein sehr fruchtbares ökumenisches Tun. Ich habe



es immer wie ein Ringen oder Kämpfen empfunden, es war alles andere als einfach. Abweisen, weil wir keinen Platz mehr hatten, oder weil ich einfach nicht mehr tun konnte, war für mich furchtbar, einfach hart. Neben der Leitung der Abtei gebe ich noch Religionsunterricht. Da habe ich immer gelitten und nur noch gebetet, dass woanders ein Platz gefunden wird.

Dankbar bin ich, dass während der Zeit der Kirchenasyle meine Mitschwestern, unsere Mitarbeiter, ehrenamtliche Helfer der Abtei, Gäste und auch spezielle Flüchtlingshelfer v.a. bei der Integration geholfen haben. Ehemalige Lehrer sind beinahe täglich gekommen, um Deutschunterricht zu geben und Prüfungen abzunehmen. Gefreut hat es mich, wenn Fortschritte errungen wurden, wenn der Tagesablauf, die besonderen Essensweisen, z.B. ohne Schweinefleisch und das Fasten aus religiösen Gründen eingehalten werden konnten.

Besonders freute es mich, wenn Gäste, die immer wieder kamen, die Veränderung der Asylsuchenden bemerkten: „Die waren am Anfang so traurig, angstvoll, verstört und scheu und später so richtig gelöst und frei.“ Ja, es geschah Heilung. Was könnte schöner sein!

Wie anfangs erwähnt, war dieses, mein Handeln für mich selbstverständlich. Als Kinder in unserer kleinen Dorfgemeinschaft wurde es uns vorgelebt und wir waren da mit eingebunden. Es gab weder Kindergarten noch Altersheim. Nachbarn und Verwandte haben einander geholfen bei Arbeiten, Krankheit, Geburt und Tod.

Missionsorganisationen wurden durch Spenden und durch Gebet unterstützt. Eine Tante meines Vaters war als Solanoschwester in Südafrika. Nach ca. vierzig Jahren kam sie zum ersten Mal in Heimaturlaub und erzählte. Bischof Eduard Bösl erzählte von seiner Missionsarbeit in Bolivien. So etwas wollte ich auch tun. So erlernte ich den Beruf der Krankenschwester, interessierte mich für das internationale Examen und dann lernte ich Kirchschletten kennen. In dieser kleinen benediktinischen Gemeinschaft war eine Spanierin Äbtissin, Priorin und Subpriorin waren Deutsche und alle anderen mehr als zwanzig Schwestern kamen von den Philippinen, um beim Aufbau hier in Deutschland mitzuhelfen. Das Miteinander und Füreinander in Gebet und Arbeit hat mich fasziniert und so erfuhr ich meine Berufung für diese klösterliche Gemeinschaft. Dass ich dann mich knapp vierzig Jahre später doch für notleidende Menschen in Afrika und anderen Ländern einsetzen kann, hätte ich nie gedacht.

Mein Herz schlägt einfach für Menschen, die in Not sind, ob körperlich oder/und seelisch. Oft denke ich mir, wenn das meine Tochter, mein Sohn oder mein Enkelkind wäre! Da muss ich einfach helfen, da sein mit meinen Möglichkeiten. Wie würde ich reagieren, wenn andere Menschen meiner Tochter, meinem Sohn oder Enkelkind helfen würden? Da würde ich doch dankbar sein und nie auf die Idee kommen, einen Strafantrag zu stellen! Wegen einer Frau, die als einzige von einem Boot gerettet wurde, alle anderen sind ertrunken, wurde gegen mich ermittelt. Zweimal wurde sie vorher wieder ins Lager nach Lybien gebracht. Ich mag es einfach nicht glauben. Das Foto der Rettung war in Zeitung und Internet zu finden. Die Initiative „Seebrücke“ weiß über Gleiches noch mehr zu berichten. Bei einem anderen Fall darf der Ehemann in Deutschland bleiben und er arbeitet. Die Frau soll nach Italien abgeschoben werden. Nach Kriegen hat man versucht, Familien zusammenzuführen und nicht auseinander zu reißen.

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



Ich kann nur hoffen. Der dritte Fall: Der Vater hat zwanzig Jahre in Deutschland gearbeitet, Mutter hat Bleiberecht, Schwester und Bruder in Deutschland verheiratet und arbeitend, die jüngere Schwester soll wieder nach Rumänien abgeschoben werden. Das sind nur kleine Beispiele, das Leid dahinter kann ich nicht in Worte fassen. Für mich und andere Helfer zählt die Menschlichkeit. Niemand ist zu Schaden gekommen.

Jesus hätte auch so gehandelt. In der Bergpredigt und nicht nur dort, können wir in der Bibel nachlesen. Die Regel des Hl. Benedikt von Nursia, nach der wir Benediktinerinnen leben, unterstreicht es noch, wenn da zu lesen ist: „Christus im Abt sehen, im Gast und auch im Mitbruder, bzw. in der Mitschwester.“ „Was ihr dem geringsten Menschen tut, das habt ihr mir getan!“

Wenn ich heute diesen Preis erhalte, dann freu ich mich sehr darüber und nehme ihn aber auch stellvertretend an für alle anderen, die in gleicher Weise tätig sind und v.a. auch für jene, die Strafprozessen ausgesetzt sind, wie z.B. Bruder Abraham aus der Abtei Münsterschwarzach, Sr. Juliana Seelmann aus Würzburg und dem evangelischen Pfarrersehepaar Wittmann-Schlechtweg aus Hallstadt. Tiefe Dankbarkeit erfüllt mich denjenigen gegenüber, die im Stiftungsausschuss dafür gestimmt haben, mir diesen Preis zu verleihen. Ein herzliches „Vergelt´s Gott“ Ihnen und allen, die der Stiftung von H. Röhl finanzielle Mittel zukommen lassen.

Danken möchte ich auch der Presse, die immer wieder sehr gute Berichte erstellt und in die Öffentlichkeit gebracht hat.

„Guter Gott, du bist unsere Hoffnung und unsere Kraft. Ohne dich vermögen wir nichts. Steh du uns immer mit deiner Gnade bei, damit wir denken, reden und tun wie es dir gefällt. Amen.“

Möge dieses Gebet auch allen Anwesenden und denen, die die Medien verfolgen Hilfe und Ansporn sein.

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



Beitrag des Preisträgers Thomas Spies

Ganz herzlichen Dank für diese Auszeichnung mit dem Göttinger Friedenspreis und für Ihre sehr freundlichen Worte, mit denen Sie die Verleihung begründet haben. Ich habe mich sehr darüber gefreut und den Preis gerne stellvertretend für die Bürger*innen der Universitätsstadt Marburg entgegengenommen.

Stellvertretend für die Bürger*innen der Stadt, weil meine Haltung und mein Handeln als Vertreter der Stadt getragen wird von einem breiten Konsens, von einem einzigartigen Engagement der Marburger Bürger*innen.

Bis zu 1500 freiwillige Helfer konnten wir verzeichnen, die ehrenamtlich bei Aufnahme und Integration helfen und zukünftig helfen wollen, mit Deutschkursen, mit Alltagshilfe, mit seelischer Unterstützung. 7500 Menschen, das entspricht einem Zehntel der Bevölkerung, gehen in Marburg auf die Straße, wenn Magistrat und Parlament aufrufen, um deutlich zu machen, dass für Fremdenfeindlichkeit und Rassismus oder jede andere Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Marburg kein Platz ist.

In Marburg haben wir eine Haltung, und die kann man ganz einfach zusammenfassen: Menschen in Not und Gefahr wird geholfen. Rettung aus Seenot ist nicht verhandelbar. Eine Auslieferung an Verbrechermilizen in ordnungsfreien Staaten wie Libyen ist keine Option, genauso wenig wie eine Duldung von Orten der Schande wie das Lager Moria auf Lesbos.

Herz und Verstand, empathische Kompetenz und die Fähigkeit zu vernunftbegründetem Handeln, zeichnen uns als Menschen aus. Wir fühlen die Not und Verzweiflung, die Angst vor Gewalt und Verfolgung, den Schmerz unserer Mitmenschen mit, manchmal körperlich. Ihre eigene Angst und die Angst um ihre Lieben, ihre Kinder, Brüder und Schwestern, Partner, Eltern.

Diese Fähigkeit macht uns als Menschen aus. Und die Fähigkeit, sie weit über das sichtbare Umfeld, über die eigene Gruppe, den eigenen Stamm hinaus anzuwenden, ist eine unserer größten zivilisatorischen Errungenschaften. In einer so komplexen, in so vielen Wechselbeziehungen stehenden Welt ist der empathische Zusammenschluss mit allen Menschen auch unverzichtbar geworden.

Und wo das Herz nicht reicht, da bleibe uns ja noch der Verstand, der Aufklärung und Menschenrechte hervorgebracht hat, aber auch so einfache, auch dem eigenen Nutzen dienende Regeln, besser Vereinbarungen wie die der christlichen Seefahrt: Menschen in Seenot werden gerettet – es könnte einen ja selbst treffen.

Zumal: Not, Hunger, Krieg, Bürgerkrieg, Verfolgung fallen ja nicht vom Himmel. Wer mit subventionierten Exporten die Märkte in Afrika ruiniert, der ist Mitverursacher der Flucht über das Mittelmeer. Wer immer wieder auf korrupte Diktatoren setzt, der ist Mitverursacher von Bürgerkrieg und Flucht. Wer so reich an Geld und Macht ist wie wir kann und darf sich der Mitverantwortung nicht entledigen.

Wann, nach dieser Sternstunde der Zivilisation im Jahr 2015, als eine Bundesregierung getragen von Herz und Verstand alle kleinlichen Ängste über Bord warf und ein eigentlich doch so einfaches und



selbstverständliches Zeichen der Humanität setzte, wann sind wir wieder zurück in dieses Paralleluniversum der Kleinkarierten, der Misanthropischen, der Engstirnigen und Bürokratischen, der Herzlosen abgebogen?

Wie konnte es passieren, dass die Friedensnobelpreisträgerin Europäische Union zur Festung mutiert? Dieses kleinliche Gezänk, in die Reihen ihrer 450 Millionen Menschen keine 33 Menschen aus Seenot aufnehmen zu wollen, die in Not und Verzweiflung aus unerträglichen Zuständen geflohen sind, verletzt in seiner Erbärmlichkeit nicht nur die Geretteten, sondern unser aller Würde.

Menschen wissentlich, Menschen sehenden Auges in Sichtweite rettender Häfen in Rettungsbooten dümpeln zu lassen, Menschen wissentlich in diese Lager des Grauens zu zwingen, statt ihnen ein Minimum zivilisierter Verhältnisse zu ermöglichen, Menschen jetzt wegen bürokratischer Pettinessen in den Kellern von Kabul auf die Taliban wartend zurückzulassen, all das verletzt unsere eigene +Würde. Wer Menschen in entwürdigenden Verhältnissen belässt, obwohl Abhilfe so leicht möglich wäre, entwürdigt sich selbst.

Deshalb halten die Anständigen diese Bilder und diese Wahrheiten nicht aus, deshalb drängt es so viele zum Handeln.

Aber was können wir tun, wenn das öffentliche Benennen der Missstände keine Abhilfe schafft? Was können wir tun, und was kann getan werden?

Zum ersten können wir Haltung demonstrieren, immer wieder. Sie haben mit der heutigen Preisverleihung ein eindrucksvolles Signal gesetzt. Wir alle müssen mit solchen Signalen diejenigen, die schwierige Entscheidungen treffen müssen, dabei unterstützen, ihnen den Rücken stärken, den richtigen Weg zu wählen.

Zum zweiten wünsche ich mir, dass Kommunen wie der Universitätsstadt Marburg, ermöglicht wird, über alle Kontingente etc. hinaus zusätzlich geflüchtete, bedrohte, verfolgte Menschen, möglichst von außerhalb der EU, aufzunehmen. In Marburg wünschen wir uns seit langem, zusätzlich 200 Menschen zu uns holen zu dürfen, von einem Seenotrettungsboot im Mittelmeer oder aus dem Lager Moria auf Lesbos. Integration findet in der Kommune statt.

Die Städte sicherer Häfen, jede Kommune, die so eine Bereitschaft zur Aufnahme erklärt, wäre ein guter Ort für herzliche Aufnahme und erfolgreiche Integration. Kommunen sind der Ort der Integration, an denen aus Rettung Integration, Perspektive, Lebensmut werden. In den Kommunen gibt es viele, die helfen wollen, Integration zu meistern. Sie glauben nicht, wie stolz unsere Handwerksmeister „ihren“ erfolgreich integrierten Geflüchteten vorstellen. Es gibt viele solche guten Orte für Menschen, die fliehen mussten. Nutzen wir das!

Und zum dritten wünsche ich mir, dass wir alle nach dem desaströsen Ende der Afghanistan-Mission den nötigen Mut haben. Tausende von Menschen sind in Gefahr, weil sie uns geholfen haben. Weitere Tausende, weil sie für Demokratie, für Menschenrechte, für eine freie Presse eingetreten sind. Sie taten das im Vertrauen auf das Versprechen unseres Schutzes. Dieses Versprechen wurde nicht gehalten. Es ist höchste Zeit, schnell, kreativ, unbürokratisch und menschlich zu handeln, und manchmal Plausibilität

Göttinger Friedenspreis 2021
Mechthild Thürmer, Seebrücke und
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER
FRIEDENSPREIS**
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



genügen zu lassen. Es ist höchste Zeit, das Konsularpersonal aufzustocken und im Zweifelsfall digitale Aufenthaltstitel zu erteilen, damit Menschen aus Afghanistan raus und nach Deutschland hineinkommen – lebensgefährlich bleibt der Weg ohnehin.

So verstehe ich diese Auszeichnung, und so nehme ich sie gerne entgegen. Lassen Sie uns gemeinsam eintreten für eine humane, von Herz und Verstand, von menschlichem Mitgefühl und der Ratio unserer Rechtsordnung gleichermaßen getragene Öffnung für Menschen in verzweifelter Not. Es macht uns besser und stärker.

Herzlichen Dank